



Müssen wir Angst haben, von der KI ersetzt zu werden?

Es klingt alles ganz wunderbar. Das Ziel des Landes Oberösterreich ist, Künstliche Intelligenz (KI) in industrielle Fertigung, wirtschaftliche Prozesse und medizinische Forschung zu bringen. „Darin liegen die größten Chancen, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, Arbeitsplätze abzusichern und viele neue Jobs zu schaffen“, heißt es von der Landesregierung. Ein Meilenstein sei das 2024 begonnene Projekt „Bilateral AI“, an dem unter Koordination der Johannes-Kepler-Uni mehr als 100 Forscherinnen und Forscher an einem neuen Ansatz zur KI arbeiten. „Der Weg ist klar: Bei KI-Anwendungen soll Oberösterreich zu einer europäischen Leitregion werden.“ Das ist zum Teil Polit-Prosa. Richtig ist, dass die Künstliche Intelligenz vom Spielzeug zum Bestandteil der Wirtschaft wird. Das Hamburger Nachrichtenmagazin „Spiegel“ schrieb unlängst vom „Beginn eines neuen Zeitalters“ und fragte beunruhigt: „Müssen die Menschen Angst haben, bald ganz ersetzt zu werden?“

Jedenfalls wird heute schon und noch stärker in naher Zukunft viel menschliche Arbeitskraft durch KI abgelöst oder mit ihr verschmolzen - in Fabriken, Kanzleien, bei Versandhändlern, in Redaktionen. Besonders gefährdet sind Bürojobs. Der weltgrößte Onlinehändler

Amazon streicht mindestens 14.000 solche Jobs, weil die Anwendung künstlicher Intelligenz sie überflüssig macht.

Nun gab es eine Automatisierung bereits zu Beginn des Industriezeitalters. Das war die Epoche ab Mitte des 18. Jahrhunderts mit Großbritannien als Vorreiter; Kennzeichen waren Industrialisierung, Einführung von Maschinen und neuen Energiequellen (Dampfkraft), Massenproduktion, aber auch einschneidende gesellschaftliche Veränderungen. Oberösterreich ist das österreichische Industriebundesland. Rund ein Viertel der gesamten Industrieproduktion und der Exporte wird von oberösterreichischen Unternehmen erwirtschaftet. Wenn das Industriezeitalter von der digitalen Ära abgelöst wird, hat das Folgen für uns alle. KI, die denkende Software, ist eine stille Revolution. Schon 2030, sagt die Strategieberatung McKinsey, könnte ein Drittel aller Arbeitsstunden weltweit von einer KI geleistet werden.

Aber: Nicht alles, was KI theoretisch erledigen kann, hat Sinn. Manuelle Berufe (Produktion, Handwerk, Technik etc.) wird es immer geben. Und der Mensch, der mitdenkt, hilft und entscheidet, bleibt in vielen Bereichen unersetzbar. Das weiß jeder, der z. B. bei einer Anfrage mit einem unbedarften

Chatbot zu tun hatte. Wer wie Elon Musk von „Ende der bezahlten Arbeit“ fantasiert, blendet die Wirklichkeit aus oder macht bloß Lärm für seinen Aktienkurs. Ja, KI frisst Jobs, aber es entstehen auch neue, andere. Zwei Drittel der heutigen Berufe waren 1940 unbekannt. Technologiefurcht hilft nicht gegen Umwälzungen. „Das Muster ist so alt wie die Geschichte des Fortschritts“, meint der „Spiegel“ und hat damit wohl recht: „Die Menschheit fürchtet den Untergang alter Tätigkeiten - und merkt dabei kaum, wie zugleich neue entstehen. Massenentlastungen machen Schlagzeilen, die Gewinner sieht man immer erst später.“

Müssen wir Angst haben, von der KI ersetzt zu werden?



A) Vor dem Lesen

- Überlegen Sie, wie oft Ihnen eine KI oder ein KI-basiertes Modell im Alltag begegnet. Erstellen Sie hierzu eine Tabelle mit Beispielen, in der Sie auflisten, wann und wo Ihnen KI auffällt bzw. Sie diese selbst verwenden.
- Setzen Sie sich mit den Chancen und Risiken auseinander, die der zunehmende Einfluss von KI auf die Arbeitswelt hat.
- Erstellen Sie im Plenum ein Stimmungsbild dazu, ob KI Ihrer Meinung nach eher Arbeitsplätze schafft oder vernichtet.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Text aufmerksam durch.
- Markieren Sie alle Textstellen, die Chancen der KI beschreiben, in Rot, und jene, die Risiken darstellen, in Blau.
- Analysieren Sie die Verwendung von sprachlichen Stilmitteln in dem Gastkommentar. Nennen Sie Beispiele für die wesentlichen.
- Beantworten Sie folgende Fragen zum Ausgangstext sinnvoll und in ganzen Sätzen:
 - Was ist das Ziel des Landes Oberösterreich im Zusammenhang mit KI?
 - Welche Chancen nennt die Landesregierung in Bezug auf KI?
 - Was ist das Projekt „Bilateral AI“ und wer koordiniert es?
 - Welche Prognosen werden für die Arbeitswelt 2030 genannt?
 - Wie argumentiert der Autor in Bezug auf die „stille Revolution“?



C) Textproduktion

Verfassen Sie eine **Erörterung** zum Thema „Sollte der Einsatz von KI in der Arbeitswelt gefördert oder begrenzt werden?“ und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Legen Sie die von Christoph Kotanko genannten Argumente dar.
- Stellen Sie die Vor- und Nachteile im Sinne der wirtschaftlichen Entwicklung für die Arbeitswelt mittels KI gegenüber.
- Diskutieren Sie, wie sich die Gesellschaft an die KI als neues Arbeitsinstrument gewöhnen könnte.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgabe

Erstellen Sie in Kleingruppen eine Infografik zur Entwicklung der Automatisierung von der Industriellen Revolution bis zur KI-Ära. Beschränken Sie sich dabei auf die wesentlichsten Ereignisse und Errungenschaften.